

## **Erfahrungsbericht über meinen Einsatz im FSJ**

Mein Name ist Tim Heinisch und ich bin tätig im Pastoralverbund Reckenberg. In meinem FSJ arbeite ich in verschiedenen Einsatzstellen. Meine Arbeit montags besteht aus der Lebensmittelversorgung bei der Tafel. Dort gilt es den Menschen abhängig von der Größe der Familie Essen in Kisten abzapacken, welche sie sich dann für geringes Geld abholen können.

Zudem arbeite ich im Jugendhaus St. Aegidius. Dort ist es meine Aufgabe einen Kindertreff mit zu planen und jeden Donnerstag durchzuführen. Außerdem arbeite ich im Jugendhaus in der offenen Jugendtreffarbeit. In diesem Rahmen kommen Jugendliche zusammen, meine Aufgabe besteht darin pädagogische Arbeit zu leisten z.B. in Streitigkeiten intervenierend zu agieren oder Spiele und Aktionen mit ihnen durchzuführen. Gerade die Beziehungsarbeit mit den Kindern liegt dabei im Fokus, da viele momentan übergehen in die Pubertät, ein offenes Ohr zu bieten und ein Gesprächspartner zu sein ist daher sehr wichtig, damit sich ihre Sorgen nicht negativ auf ihr Verhalten auswirken.

Des Weiteren besteht meine Arbeit auch in der Büroarbeit. Meine Aufgaben liegen darin, Präventionsschulungen zu organisieren und zu planen, sowie das Führen einer Datenbank über Personen welche bei uns in den Gemeinden aktiv arbeiten. Zudem gibt es auch kirchliche Sonderaufgaben wie das begleiten meines Chefs Pastor Olaf Loer auf Beerdigungen, wie der Aufnahmegespräche sowie die Unterstützung von Jugendgruppe wie der Messdiener oder Katholischen Jungen Gemeinde.

Meine Arbeit beginnt montags immer um 11 Uhr, am Dienstag von 9 Uhr, mittwochs um 11 Uhr, donnerstags um 10 Uhr und freitags wieder um 9 Uhr. Meine Arbeitszeit kann ich grundsätzlich sehr frei einteilen, jedoch in der Absprache mit meinem Chef, damit ich z.B. nicht zu viele Überstunden leiste. Ich habe mich in allen oben genannten Bereichen meines Erachtens sehr gut eingefunden und bekomme häufig positives Feedback aber auch Kritik, wenn Dinge mir weniger gut gelingen. An der Kritik kann ich wachsen und jene kann ich immer als positiv wahrnehmen, da sie immer sehr konstruktiv ist.

Besonders an dem pastoralen FSJ sind die vielen Möglichkeiten und Arbeitsbereiche, in denen ich agieren kann. Dabei sind meine Aufgaben nur ein kleiner Ausschnitt, aufgrund von Corona, des umfangreichen Spektrums an Aufgaben welches dir ein pastorales FSJ bieten kann. Herausforderungen bestehen darin, sich selbst in die vielen Gruppen zu integrieren, dabei wächst aber auch dein Selbstvertrauen und ich bin nun fähig auf viele für mich fremde neue Gruppen zuzugehen.

Meine Motivation war es möglichst viele Erfahrungen im Bereich der sozialen Arbeit zu erlangen und dadurch einen Erfahrungsschatz aufzubauen, welcher mir im Studium der sozialen Arbeit im Nachhinein helfen soll. Beispielsweise konnte ich in der Jugendarbeit meinen Erfahrungsschatz stark erweitern, sodass ich mittlerweile auch als Gesprächspartner dienen kann und pädagogische Gespräche mit den Jugendlichen einzeln führe, wenn sie von sich aus auf mich zu kommen. Anstatt lediglich das intervenierende Eingreifen.

Mein schönstes Erlebnis konnte ich im Jugendhaus haben. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit einer Berufsschule kamen Jugendliche aus einer internationalen Klasse, welchen die Einrichtung als Rückzugsort und Freizeitmöglichkeit präsentiert werden sollte. An diesem Nachmittag konnte ich sehr viel über verschiedene Kulturen erfahren und mit den Jugendlichen Spiele spielen und neue Kontakte knüpfen.

In den Seminaren herrschte meist eine sehr gelassene Atmosphäre. Zunächst hatten wir das Kennenlernseminar, wo wir uns gegenseitig bekannt gemacht haben, uns über unsere Einrichtungen auszutauschen und Kennenlernspiele durchführten. Uns war es danach möglich unsere Themen selbst zu wählen, so hatten wir z.B. die Themen: Kommunikation, Umgang mit dem Tod, Umgang mit Demenz und viele weitere interessante Ideen für die Seminare, über die wir in das Gespräch gekommen sind. In den einzelnen Seminaren wurden Vorträge gehalten, von uns selber aber auch von externen Referenten. Zudem wurden auch aktive Spiele von der Seminarleitung vorbereitet, welche dafür gesorgt haben, dass wir immer eine lockere Stimmung hatten, die von Abwechslungsreichtum geprägt war.

Nach meinem FSJ, wie bereits schon kurz erwähnt, würde ich gerne Soziale Arbeit an einer Fachhochschule studieren, um die Theorie zu der mir bisher bekannten Praxis zu erlernen, um auf einer professionellen Ebene sozialarbeiterisches Handeln zu vertiefen. Danach habe ich den Wunsch als Streetworker zu Arbeiten oder in der Obdachlosen sowie Drogenhilfe tätig zu sein. Doch bis es soweit ist, dass ich mich definitiv für einen Bereich entscheiden kann, dauert es noch.

